



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kreise Wittlage und Bersenbrück**

**Nöldeke, Arnold**

**Hannover, 1915**

Haus Eggermühlen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95707)

Stück eingefügt ist. Die Tür hat reichere Profilierung. Das gewalmte Dach hat oberhalb des Kranzsimses in der Frontmitte ein zurückgesetztes, segmentförmiges Frontispiz.

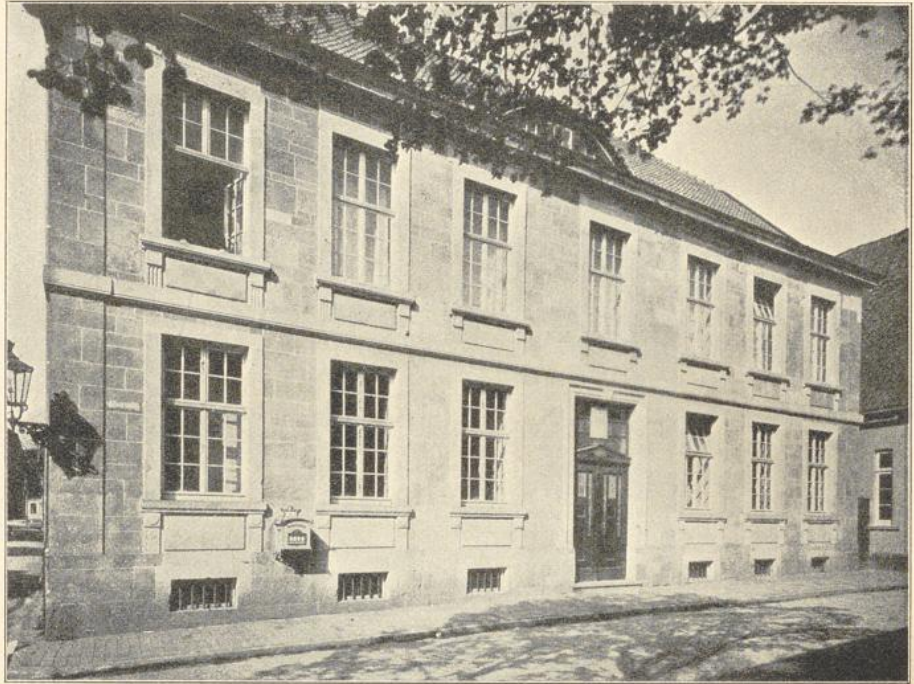


Abb. 114. Bramsche, Haus Brückeport 21, jetzt Rathaus.

## Haus Eggermühlen.

Eggermühlen, ein Edelsitz, 5 km nw. von Ankum, liegt inmitten von Wiesen und Laubholzwaldungen in der Niederung des Eggerbaches. Noch 1581 war Eggermühlen ein gewöhnlicher Bauernhof (Urk.: Archiv Loxten). 1602 wird als Besitzer Casparus von Wengen, 1617 dessen Sohn genannt. 1628 wurde das Gut von der Fürstbischöflichen Regierung mit Beschlag belegt, weil von Wengen sich in dänische Dienste begeben und Raubzüge in das Stiftsgebiet unternommen hatte. Als später von Wengen in die Dienste des Grafen Ernst v. Nassau getreten war, suchte dieser für jenen die Besitzerlangung zu erzwingen. Die Einnahmen von Eggermühlen verwaltete inzwischen das Amt Fürstenau. 1632 wurde von Wengen



begnadigt; er scheint einige Zeit darauf ausgewandert zu sein. 1655 kaufte Obristlieutenant Joachim von Böselager das Gut, der darauf vom Bischof Franz Wilhelm von Osnabrück zum Landrat der Ritterschaft ernannt wurde, ein Amt, das auch mehrere seiner Nachkommen bekleideten (Hardebeck in M. d. Ver. f. Gesch. d. Hasegaus nach Urk. des Amtes Fürstenau und Akten des Familienarchivs).

Das Schloß (Abb. 115) bestand damals nur aus dem heutigen nördlichen Seitenflügel, in dem auch das Einfahrtstor mit dem Wappen der Böselager und der Jahreszahl 1666 sich befand. 1714—1718 führte Franz

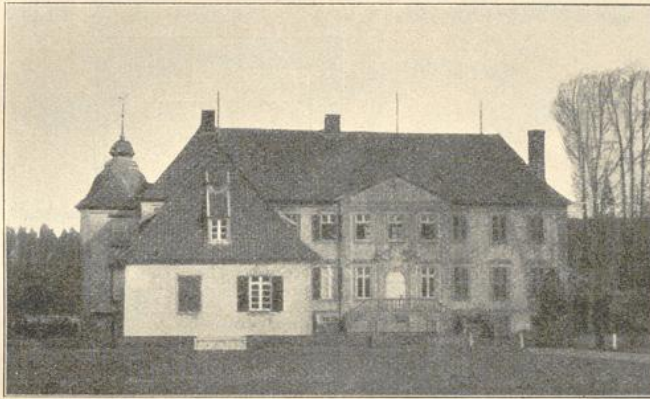


Abb 115. Haus Eggermühlen, Südseite

Heinrich Anton von Böselager den Bau des jetzigen Hauptschlusses mit dem Schloßturm aus. Ein östlicher Turm wurde infolge des Todes des Gutsherrn, 1720, nicht ausgeführt. Der Hauptbau, aus Ziegeln mit Kalkbewurf errichtet, schließt sich rechtwinklig an das alte Gutshaus an, so daß diese Gebäude in der Hauptsache die Nord- und Ostseite eines von einer Graft umfriedigten Hofes ausmachen. Eine Freitreppe mit wappengeschmücktem Portal führt von der Hofseite her in das Treppenhaus des Hauptschlusses. Auf der anderen Seite eröffnet eine zweite Freitreppe mit Brücke den Zugang zu den Gartenanlagen. Bemerkenswert ist im Schlosse der Saal mit Holzmosaikboden, Stuckdecke und Kamin.

Im Garten findet sich eine kleine Orangerie mit den Statuen der vier Jahreszeiten.

Eine Schloßkapelle ist dem Herrenhause angefügt im Jahre 1869. Ihr Altar entstammt dem XVIII. Jahrhundert.